

(m)eine Meinung ...

(...)

Die Pandemie geht weiter und alles scheint gleich, wie in den Vorjahren. Gleiche Maßnahmen und gleiche Töne. Auch die Ursachen für die problematische Lage scheinen unverändert zu bestehen. Was also ist denn nun überhaupt anders?

Zumindest scheint es nun Schuldige zu geben und somit ist es seit einiger Zeit auch offiziell eine „Pandemie der Ungeimpften“, was wir da haben.

„Die Ungeimpften machen mich zornig. Ohne sie läge die Pandemie bereits hinter uns und wir bräuchten „das alles“ gar nicht mehr.“ So tönte unser Ministerpräsident unlängst im Fernsehen. Nun ist fraglich ob es denn so einfach wirklich ist? -

Fehlende Intensivbetten, sträflich unterbezahlte, dafür aber mit Arbeit hoffnungslos überlastete Pflegekräfte und Ärzte und eine Politik, die sich anscheinend verrannt hat, können nicht einzig Schuld „der Ungeimpften“ oder sonst eines Bürgers sein.

Die Schuldfrage ist in dieser Diskussion ohnehin müssig und führt nicht weiter. Die Frage muss vielmehr lauten: Was tun wir nun Anderes, Neues, Funktionierendes, denn offensichtlich führt eine fortgesetzte Ausgrenzung und Stigmatisierung ungeimpfter Menschen nicht wirklich zu einer Verbesserung der Lage. Stattdessen spaltet es und schafft Unfrieden innerhalb der Bevölkerung.

In der ressourcenorientierten Pädagogik gilt der Leitsatz: „Was funktioniert mache weiter, was nicht funktioniert, ändere!“

In der Politik scheint mir manchmal die Haltung vorzuherrschen: Wenn etwas nicht funktioniert, mache mehr davon, und mehr und mehr, bis es endlich funktioniert - funktionieren muss!

Veränderung geht anders. Diese erfordert Mut und Entschlossenheit, aber nicht im Sinne des blinden Durchpeitschens von Maßnahmenpaketen und nicht endender law-and-order Politik

Die Kunst in der Pädagogik ist es, die Menschen mitzunehmen, sie respektvoll und wertschätzend mit allem auszustatten, was sie dazu brauchen richtig und überlegt zu handeln.

Mir erschien und erscheint der „schwedische Weg“ nach wie vor als gängige Alternative zu dem unsrigen. Auch wenn man nicht viel darüber erfährt, haben mir doch einige Gäste, die dieses Jahr hier oder dort Urlaub machten, ermutigendes berichtet. Ganz ohne Beweise durch Statistiken oder Institute, Eindrücke schildert, die gut waren und eine Betrachtung lohnen. Immerhin ist die Impfquote dort höher als in Bayern. Die Alternative zu Vorschrift und Strafe liegt in der umfassenden, objektiven Information der BürgerInnen, ohne Populismus und Angstmache. Beides ist in unserer Lage mehr als unpassend: Populismus hetzt auf und spaltet, Angst führt zu

sozialer Isolation und Verarmung unserer Gesellschaft, die gerade heute Nähe und Sozialgefüge mehr als alles andere braucht.

Ich wünsche mir für die nächsten Monate, nicht *mehr* Maßnahmen und *höhere* Strafen, nicht hysterische PolitikerInnen und nicht aufpeitschende Berichterstattung, sondern bessere Aufklärung und respektvollen Umgang mit uns BürgerInnen, die wir in den Pandemienmonaten bereits alles Mögliche und Unmögliche auf uns genommen und akzeptiert haben, alle gemeinsam.

Was brauchen wir also? - sofort markant bessere Bezahlung für Pflegekräfte, schnelle Schaffung neuer Intensivbetten, intensive Erforschung neuer Therapieansätze ausserhalb der Impfung und ehrlichen Respekt gegenüber BürgerInnen von Seiten der Politik.

All das könnte „der Staat“, so meine ich, sofort ändern, zumindest für die Dauer der Pandemie, und dies auch zeitnah.

Finanzielle Mittel bereitzustellen, das ist in diesen Tagen nun wirklich kein Thema, warum also nicht?

Vielleicht fehlt mir auch Kompetenz, ganz bestimmt aber allmählich die Geduld. Ganz besonders mit unserer Politik, die zu unkreativ ist und ein antiquiertes Menschenbild mit sich herumschleppt. Wir Menschen in Deutschland sind sehr in Ordnung und sehr vernunftbegabt -

Wir schaffen Das!